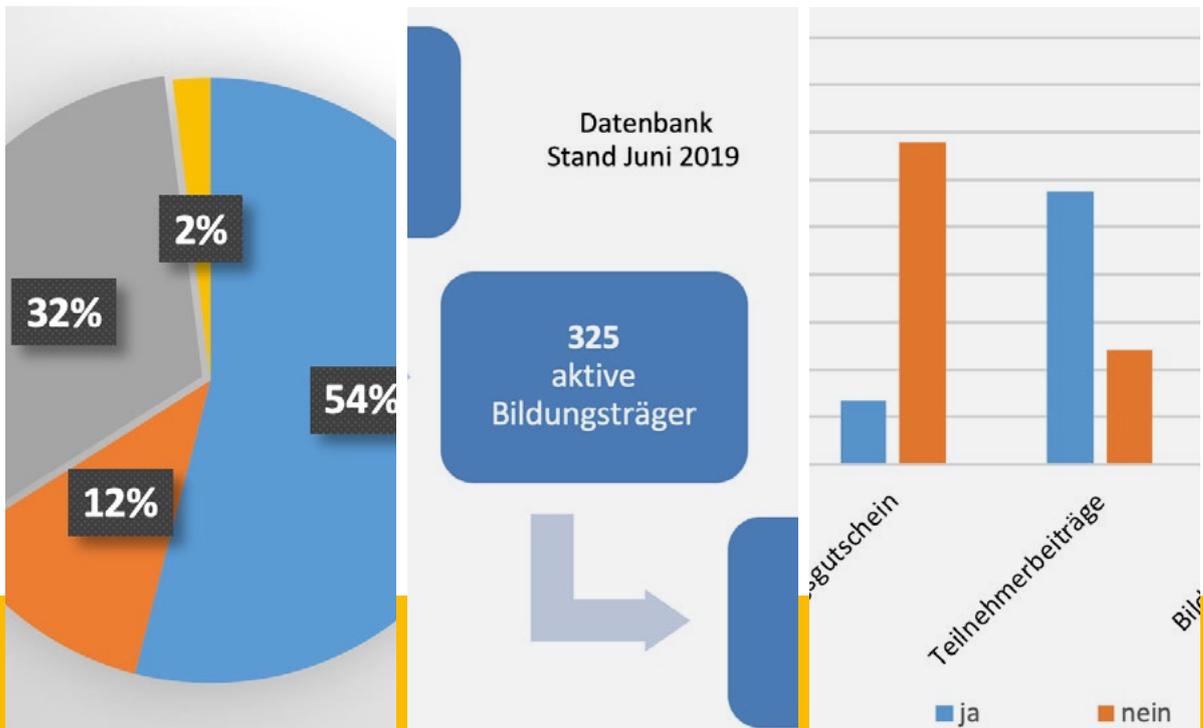


Qualifizierung von Kindertagespflegeperson

Auswertung der Bildungsträgerbefragung 2019/2020



Impressum

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74 . 12437 Berlin

Telefon: 030/78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de

www.bvkt.de

Inhalt und Redaktion: Dr. Kathrin Schmitt, Edda Scholz, Astrid Sult
unter Mitarbeit von Dr. Eveline Gerszonowicz

Layout: Jan Krauße, WERTE&ISSUES Berlin

Stand: Oktober 2020

Inhalt

1. Einführung	04
<hr/>	
2. Methodik	05
2.1. Befragte	05
2.2. Durchführung und Auswertung	07
<hr/>	
3. Ergebnisse	08
3.1. Arbeits- und Organisationsstrukturen der Bildungsträger	08
3.2. Umsetzung der Grundqualifizierung	10
3.3. Praxisbegleitende Fortbildungsangebote	14
3.4. Ausgestaltung und Bewertung der Kooperation mit dem BVKTP	16
<hr/>	
4. Abschließendes Fazit	24
<hr/>	

1. Einführung

Der Bundesverband für Kindertagespflege kooperiert mit zahlreichen Bildungsträgern aus dem gesamten Bundesgebiet. Diese bieten die Grundqualifizierung für die Kindertagespflege nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI)¹ im Umfang von 160 Unterrichtsstunden oder nach dem Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)² mit 300 Unterrichtsstunden an.

Im Zeitraum von Juni 2019 bis Juli 2020 wurde mit rund der Hälfte dieser Bildungsträger im Rahmen von telefonischen Interviews eine standardisierte Befragung durchgeführt.

Hierbei wurden mehrere Zielsetzungen verfolgt. Es wurden im Rahmen der Befragung verschiedene Aspekte erfragt, die sich auf die konkrete Umsetzung des DJI-Curriculums bzw. des QHBs bezogen. Auch wurde erfragt, ob bzw. welche praxisbegleitenden Fortbildungsangebote von den einzelnen Bildungsträgern gemacht werden. Des Weiteren dienten die Telefonate dazu, Informationen im Hinblick auf die Arbeits- und Organisationsstrukturen der jeweiligen Bildungsträger in strukturierter Form zu erheben. Schließlich wurden die Telefonate auch im Sinne der Kontaktpflege zum Anlass genommen, mit den Bildungsträgern in einen fachlichen Austausch einzusteigen und Anliegen und Wünsche an den Bundeverband zu eruieren.

Im hier vorliegenden Bericht wird die methodische Vorgehensweise, zentrale Ergebnisse und die hieraus gezogenen Schlussfolgerungen zusammenfassend dargestellt.

-
- 1 Weiß, K. et al. (2002). Qualifizierung in der Kindertagespflege. Das DJI-Curriculum "Fortbildung von Tagesmüttern". Hannover: Friederich-Verlag.
 - 2 Schuhegger, L. et al. (2020) Qualität in der Kindertagespflege – Qualifizierungshandbuch (QHB) für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei. Hannover: Friedrich Verlag.

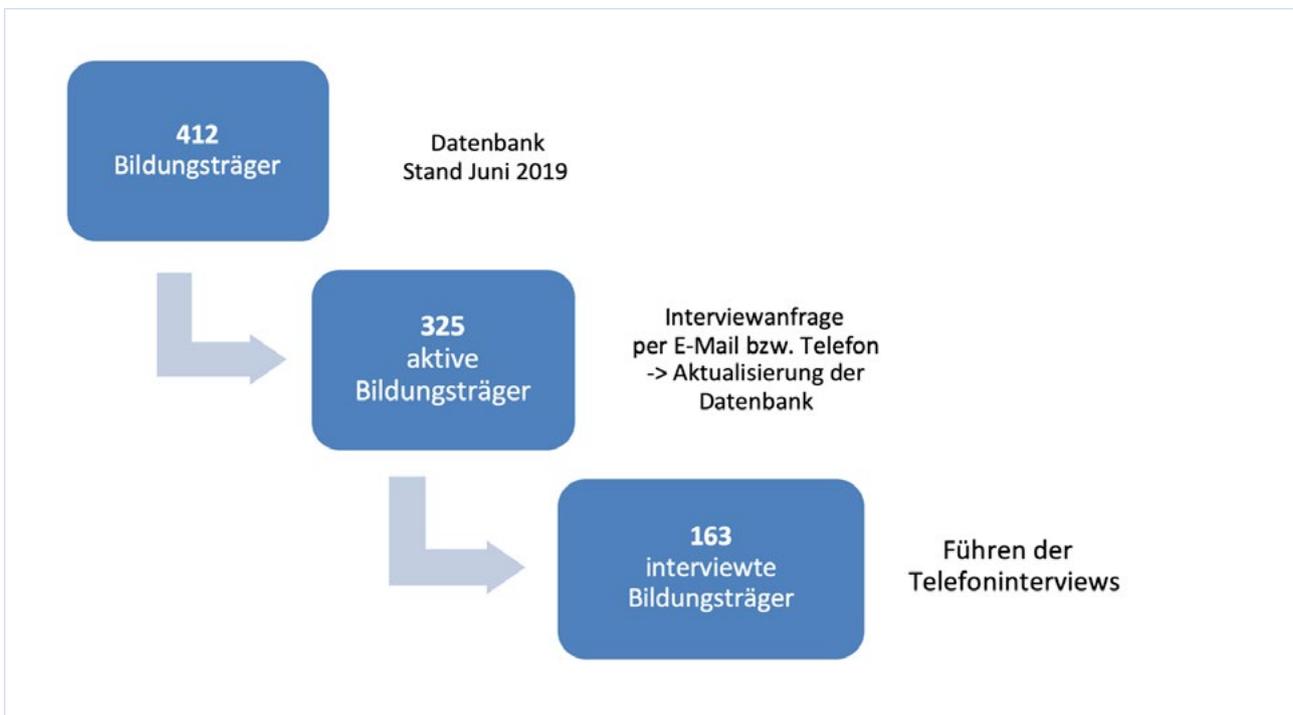
2. Methodik

2.1. Befragte

Die Befragung richtete sich an sämtliche Bildungsträger, die mit dem Bundesverband für Kindertagespflege eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen haben und die im Bereich der Grundqualifizierung aktiv sind. Die Kontaktdaten der entsprechenden Bildungsträger werden vom Bundesverband in Form einer elektronischen Datenbank verwaltet.

Zum Start der Befragung (01. Juni 2019) verzeichnete diese Datenbank insgesamt 412 Bildungsträger. Bei einer Reihe dieser Bildungsträger war jedoch nicht sicher davon auszugehen, dass diese nach wie vor im Bereich der Grundqualifizierung aktiv sind. Aus diesem Grund wurde noch vor der eigentlichen Befragung in Form von telefonischen Kurzkontakten bzw. per E-Mail erfragt, welche der Bildungsträger aktuell noch Grundqualifizierungen anbieten und durchführen bzw. planen, dies in naher Zukunft wieder zu tun. Auf diese Weise reduzierte sich die Anzahl der „aktiven“ Bildungsträger auf 325, die sich über das gesamte Bundesgebiet verteilten. Mit insgesamt 163 Bildungsträgern gelang es, im Zeitraum von Juni 2019 bis Juli 2020 einen Interviewtermin zu realisieren. Abbildung 1 stellt diesen Prozess der Kontaktaufnahme noch einmal graphisch dar.

Abbildung 1: Kontaktaufnahme mit den kooperierenden Bildungsträgern



Von den insgesamt 163 befragten Bildungsträger verfügen 57 Prozent über eine Kooperationsvereinbarung zum Zertifikat nach dem DJI-Curriculum. 7 Prozent verfügen über eine Kooperationsvereinbarung zum Zertifikat nach dem QHB und 36 Prozent verfügen sowohl über eine Kooperationsvereinbarung zum Zertifikat nach dem DJI-Curriculum als auch zum Zertifikat nach dem QHB.

Tabelle 1 gibt einen Überblick zur regionalen Verteilung der befragten Bildungsträger. Es wird dabei deutlich, dass es erfreulicherweise gelungen ist, aus jedem der 16 Bundesländern mindestens einen aktiven Bildungsträger zu befragen. Setzt man getrennt nach Bundesländern die Anzahl der befragten Bildungsträger in Relation zu den dort jeweils aktiven Bildungsträgern, wird des Weiteren erkenntlich, dass für jedes Bundesland mindestens ein Drittel der aktiven Bildungsträger in der Befragung repräsentiert sind.

Tabelle 1: Regionale Verteilung der befragten Bildungsträger

Bundesland	Anzahl aktiver BT (Stand Juni 2019)	Anzahl befragter BT	Rate der interviewten BT in Prozent %
Baden-Württemberg	40	22	55
Bayern	12	7	58
Berlin	3	2	67
Brandenburg	3	1	33
Bremen	3	1	33
Hamburg	1	1	100
Hessen	26	16	62
Mecklenburg-Vorpommern	10	7	70
Niedersachsen	68	31	46
Nordrhein-Westfalen	120	53	44
Rheinland-Pfalz	7	5	71
Saarland	2	1	50
Sachsen	5	3	60
Sachsen-Anhalt	4	2	50
Schleswig-Holstein	16	9	56
Thüringen	5	2	40
GESAMT	325	163	50 %

2.2. Durchführung und Auswertung

Wie bereits im vorangegangenen Abschnitt dargelegt, fanden die Befragungen in telefonischer Form statt. Termine hierzu wurden per E-Mail bzw. im Rahmen der telefonischen Vorkontakte vereinbart. Hierbei wurden auch einführende Informationen zum Ablauf und zu den Inhalten der Befragung gegeben und betont, dass die Teilnahme an der Befragung selbstverständlich freiwillig sei.

Bei der Befragung kam ein Interviewleitfaden zum Einsatz, der insgesamt 46 Fragen umfasste. Dieser Leitfaden war im Vorfeld der Befragung von den Mitarbeiter*innen des Bundesverbandes im Austausch mit weiteren Experten*innen aus der „Arbeitsgruppe Qualifizierung (AG-Q)“ entwickelt worden³. Der Leitfaden umfasste sowohl offene als auch geschlossene Fragen, die grob nachfolgenden Bereichen zugeordnet werden können:

- Arbeits- und Organisationsstruktur des Bildungsträgers
- Umsetzung der Grundqualifizierung
- Praxisbegleitende Fortbildungsangebote
- Ausgestaltung und Bewertung der Kooperation mit dem BVKTP

Durch den Leitfaden waren der Ablauf und die im Interview zu erfragenden Inhalte klar vorgegeben. Um einen möglichst natürlichen Gesprächsverlauf zu ermöglichen, stand es den Interviewerinnen jedoch frei, den Wortlaut der Fragen zu verändern sowie Zusatzfragen zu stellen. Sämtliche Interviews wurden von zwei Mitarbeiterinnen des Bundesverbandes geführt.

Abhängig vom Verlauf der Gespräche variierte die Dauer der Befragung zwischen 30 und 90 Minuten.

Alle Antworten wurden von den Interviewerinnen sinngemäß protokolliert. Dies geschah unter Verwendung einer mit Google Drive erstellten Online-Eingabemaske. Die auf diese Weise gewonnenen Antworten wurden zur anschließenden Auswertung in Excel importiert. Die Auswertung der geschlossenen Fragen fand gemäß der vorgegebenen Antwortkategorien statt. Zur Auswertung der Antworten auf die offenen Fragen wurde, nachdem alle Interviews geführt worden waren, ein Auswertungsschema entwickelt, welches es ermöglichte, die Antworten der Befragten entsprechenden inhaltlichen Kategorien zuzuordnen und somit Häufigkeitsverteilungen darzustellen.

3 Die Arbeitsgruppe Qualifizierung ist ein Gremium des Bundesverbandes, welches die Projektarbeit schon seit 2011 begleitet. Durch sie wurde maßgeblich die Erarbeitung der Richtlinie zur Vergabe des Zertifikates unterstützt und wesentliche Impulse für deren Umsetzung in der Praxis gegeben. Durch die langjährige gute Zusammenarbeit miteinander konnten bisher Prozesse zielgerichtet weiterentwickelt und ausgeführt werden sowie immer wieder Impulse für die Arbeit im Projekt generiert werden. Weitere Informationen finden sich online unter: <https://www.bvktp.de/projekte/projekt-qhb-und-bundesprogramm-prokindertagespflege/arbeitsgruppen-zur-begleitung-des-projekts/>

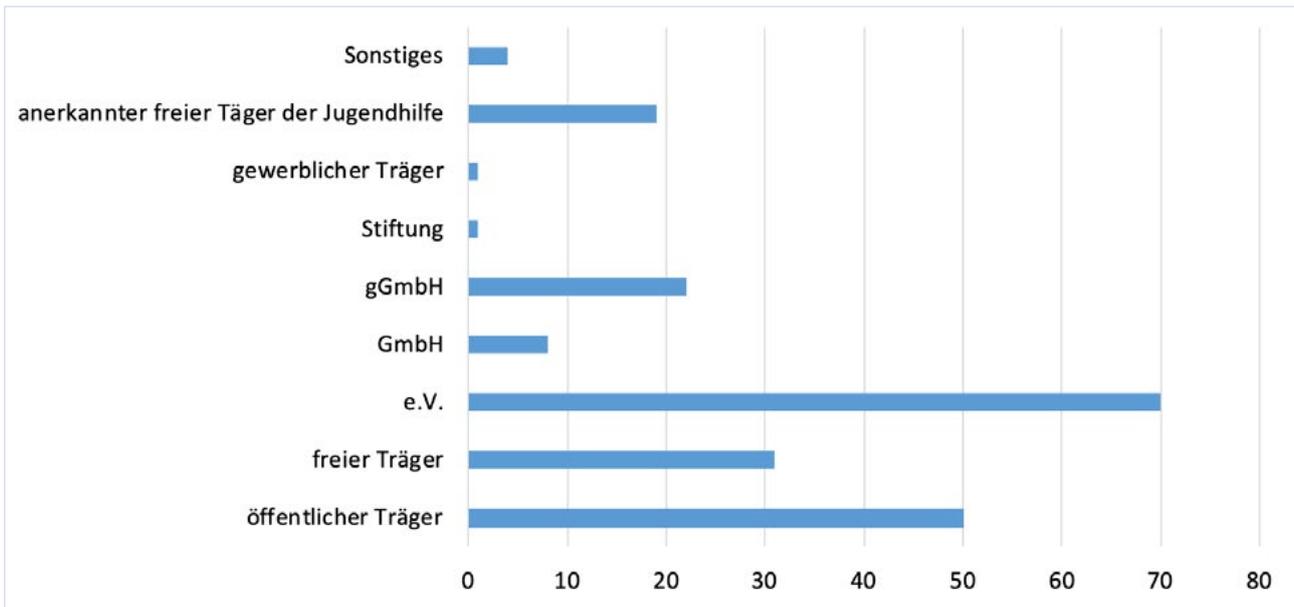
3. Ergebnisse

Nachfolgend werden zentrale Ergebnisse der Befragung zusammenfassend dargestellt.

3.1. Arbeits- und Organisationsstrukturen der Bildungsträger

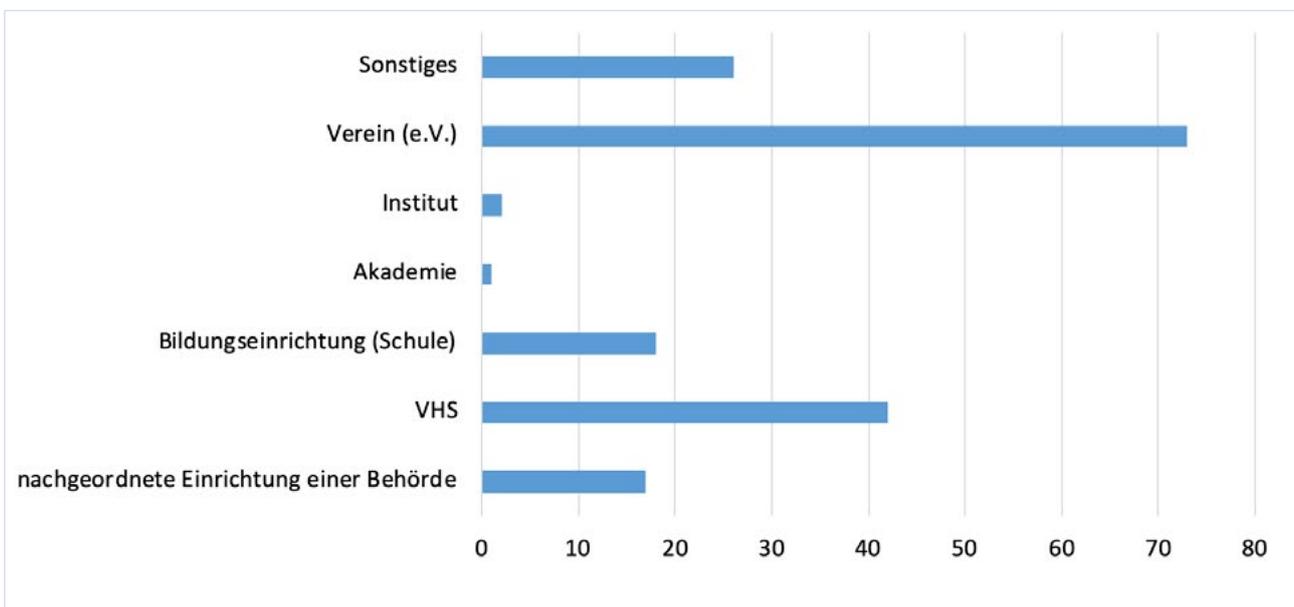
Im Rahmen der Befragung wurden die Bildungsträger dazu aufgefordert, ihre Trägerschaft bzw. Rechtsform zu benennen. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Abbildung 2 fasst die Ergebnisse zusammen.

Abbildung 2: Antworthäufigkeiten auf die Frage „Wie ist bei Ihrem Bildungsträger die Trägerschaft / Rechtsform geregelt?“ (Mehrfachnennungen möglich)



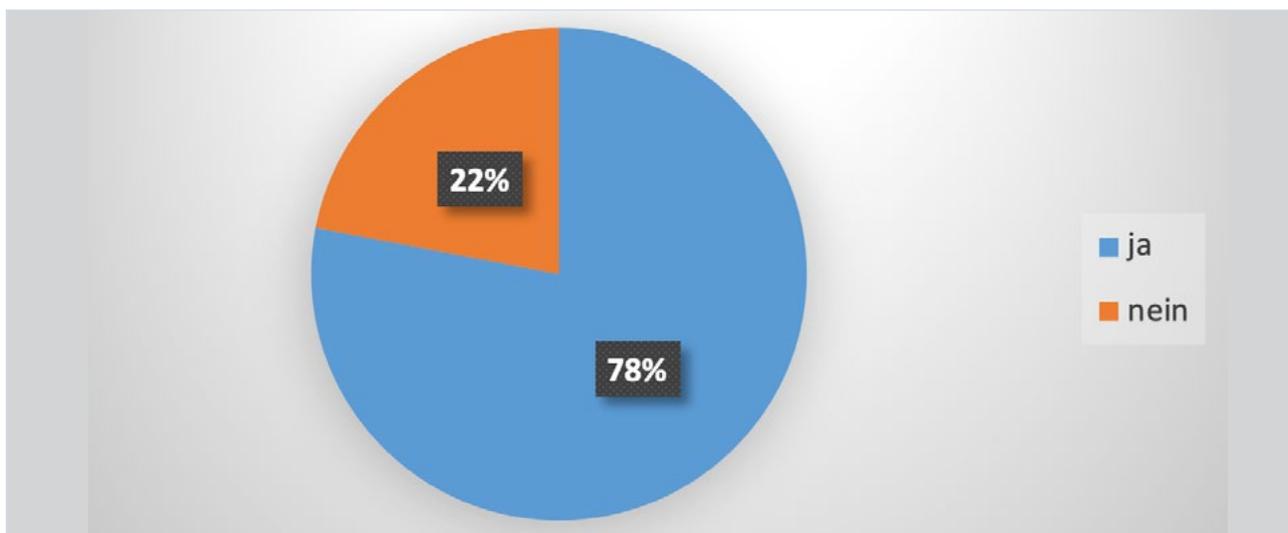
Des Weiteren wurde die Organisationsform erfragt. Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich. Abbildung 3 fasst die entsprechenden Ergebnisse zusammen.

Abbildung 3: Antworthäufigkeiten auf die Frage „Ihre Organisationsform ist...?“



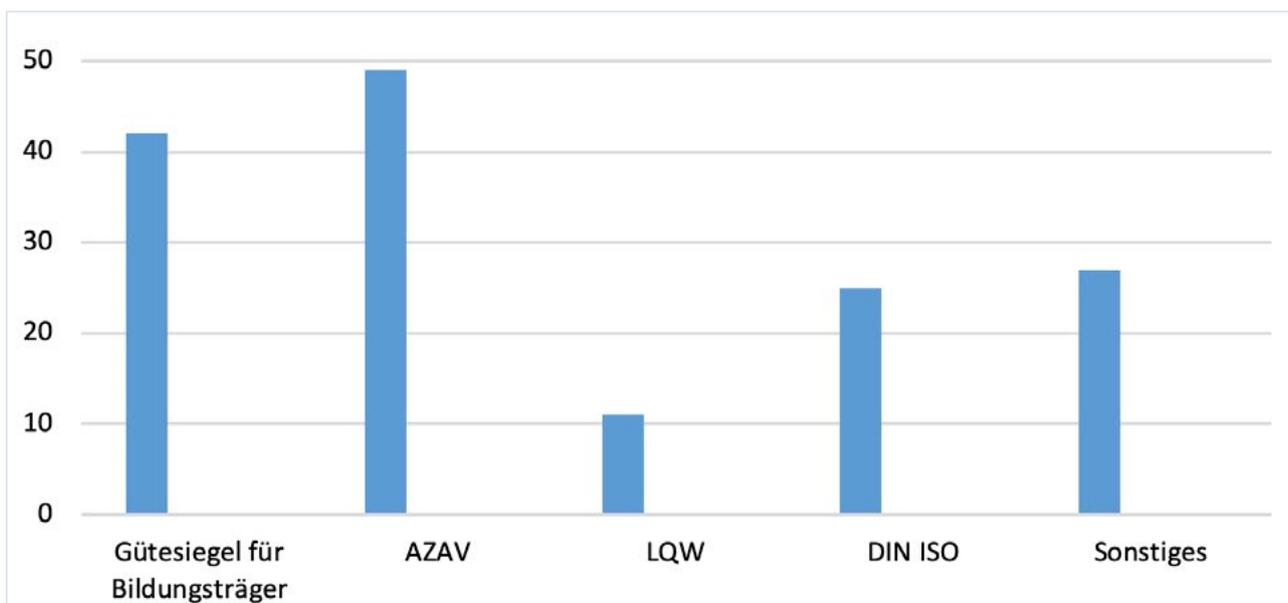
Im Rahmen der Umfrage interessierte, ob die Bildungsträger im Hinblick auf ihre Arbeit zertifiziert sind oder nicht. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass in den meisten Bundesländern keine rechtliche Verpflichtung besteht, dass Bildungsträger eine Zertifizierung vorzuweisen haben, um Qualifizierungskurse im Bereich der Kindertagespflege anzubieten. Die prozentuale Verteilung der Antworten (siehe Abbildung 4) belegt, dass dennoch die Mehrzahl der befragten Bildungsträger (=78 Prozent) ein standardisiertes Zertifizierungsverfahren durchlaufen hat.

Abbildung 4: Prozentuale Verteilung der Antworten auf die Frage: „Ist der Bildungsträger selbst im Hinblick auf seine Arbeit zertifiziert?“



Einen Überblick dazu, gemäß welchem Verfahren die entsprechenden Bildungsträger zertifiziert sind, liefert Abbildung 5.

Abbildung 5: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage: „Nach welchem Verfahren ist Ihr Bildungsträger zertifiziert?“ (Mehrfachnennungen möglich)⁴



⁴ AZAV = Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung
LQW = Lernorientierte Qualitätstestierung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung

In Bezug auf die Mitarbeiter*innenstruktur wurden, wie in Tabelle 2 ersichtlich, mehrere Aspekte abgefragt. Im Hinblick auf die Anzahl der fest angestellten Mitarbeiter*innen gibt es in der Stichprobe eine auffallend hohe Bandbreite. Hierbei sind „kleine“ Bildungsträger (wie bspw. Vereine mit überwiegend ehrenamtlich Tätigen) genauso vertreten wie sehr große Bildungsträger, die über eine Vielzahl von Festangestellten verfügen. Auch in Bezug auf das Personal, das die Grundqualifizierungskurse verantwortet, lassen sich zahlenmäßig Unterschiede zwischen den einzelnen Bildungsträgern ausmachen. Demzufolge ist davon auszugehen, dass die befragten Bildungsträger über sehr unterschiedliche Arbeitsstundenkontingente verfügen, um die Qualifizierung umzusetzen.

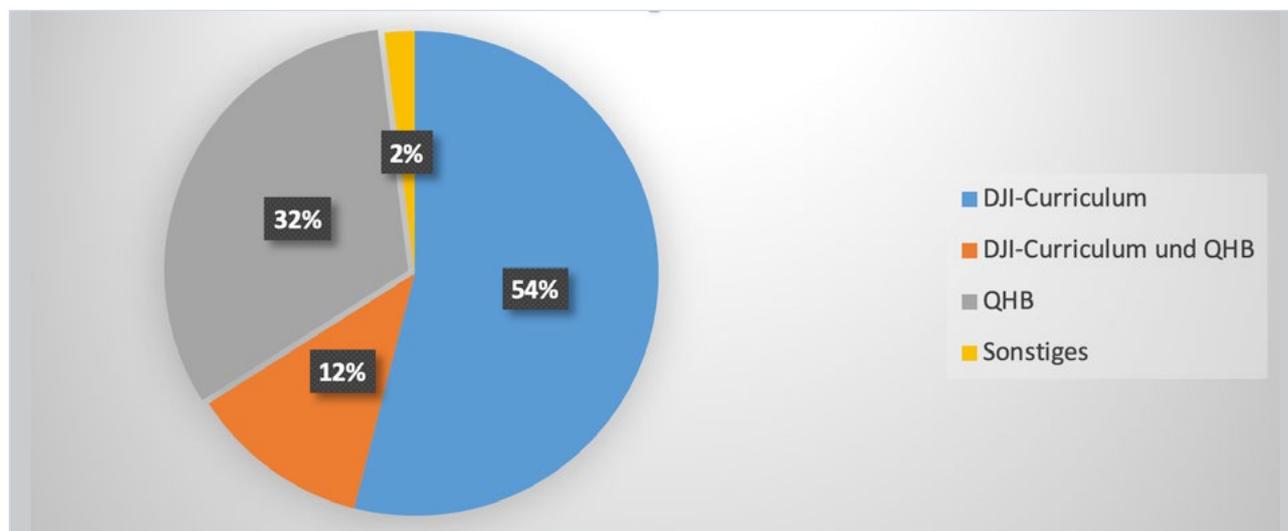
Tabelle 2: Mitarbeiter*innenstruktur der befragten Bildungsträger

	Minimum	Maximum
Wie viele feste Mitarbeiter*innen arbeiten insgesamt beim Träger?	0	6.000
Wie viele feste Mitarbeiter*innen führen die Grundqualifizierungen durch?	0	10
Wie viele freie Mitarbeiter*innen führen die Grundqualifizierungen durch?	0	20

3.2. Umsetzung der Grundqualifizierung

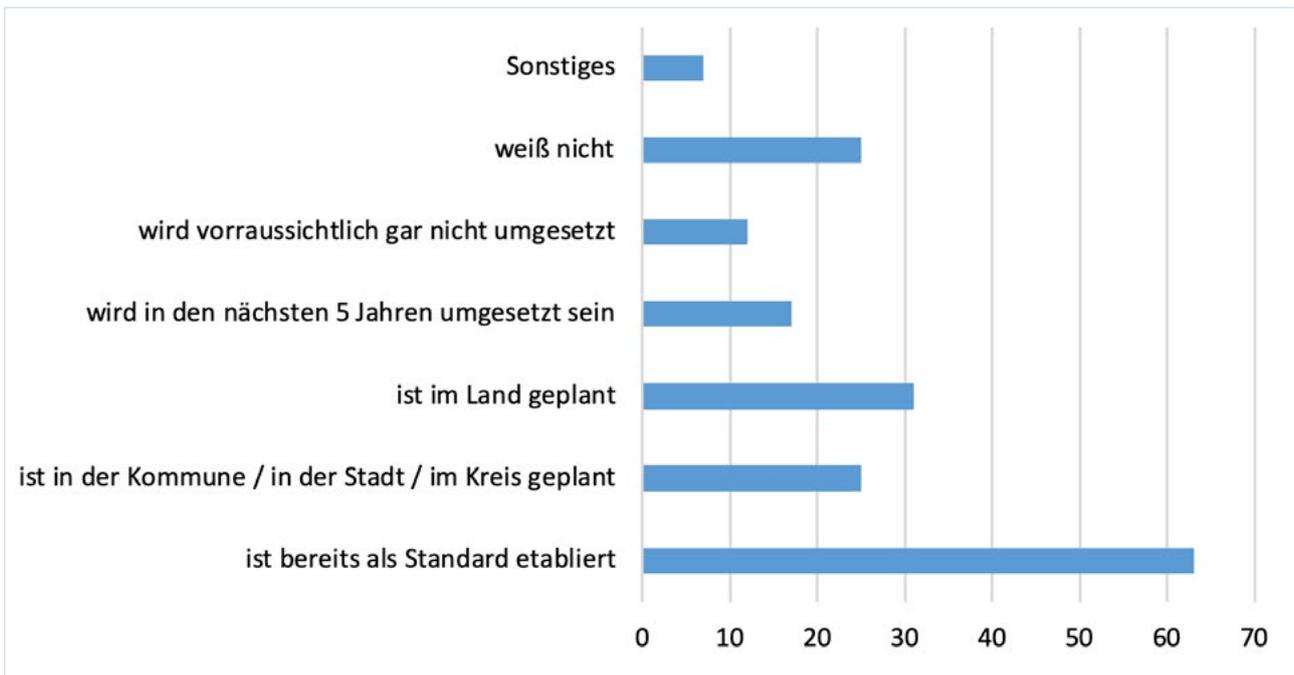
In Bezug auf die Umsetzung der Grundqualifizierung interessierte vor allem, nach welchem Rahmenplan die Qualifizierungskurse jeweils durchgeführt werden. Wie in Abbildung 5 ersichtlich, ist das DJI-Curriculum an vielen Standorten nach wie vor in Verwendung. Bei einigen Bildungsträgern wird parallel mit beiden Rahmenplänen gearbeitet – bspw. dann, wenn zusätzlich zu den Kursen mit 160 UE gemäß dem DJI-Curriculum auch Kurse der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung gemäß dem QHB angeboten werden. Nur 2 Prozent der Befragten führen die Grundqualifizierung nach einem sonstigen Rahmenplan durch.

Abbildung 6: Prozentuale Verteilung der Antworten auf die Frage: „Nach welchem Rahmenplan wird die Qualifizierung durchgeführt?“



Ob bzw. in welcher zeitlichen Perspektive das QHB an den einzelnen Standorten zum Einsatz kommen wird, wurde im nächsten Schritt erfragt. Abbildung 7 fasst die entsprechende Häufigkeitsverteilung zusammen. Es wurde im Rahmen der Interviews deutlich, dass die Entscheidung, ob bzw. ab wann Qualifizierungskurse nach dem QHB stattfinden, von den in den jeweiligen Kommunen geltenden rechtlichen bzw. finanziellen Rahmenbedingungen abhängig ist. So wurde von einer Reihe der befragten Bildungsträgern explizit darauf verwiesen, dass sie an und für sich daran interessiert seien, das QHB umzusetzen, es jedoch bis dato an den entsprechenden finanziellen und organisatorischen Strukturen fehle.

**Abbildung 7: Antworthäufigkeiten auf die Frage „Die Einführung des QHBs ist...?“
(Mehrfachnennungen möglich)**



Schließlich wurde erfragt, in welchem zeitlichen Rahmen und mit wie vielen Referenten*innen die Grundqualifizierungskurse in der Regel durchgeführt werden. Tabelle 3 fasst die entsprechenden Daten zusammen.

Tabelle 3: Weitere Eckdaten zur Durchführung der Grundqualifizierungskurse

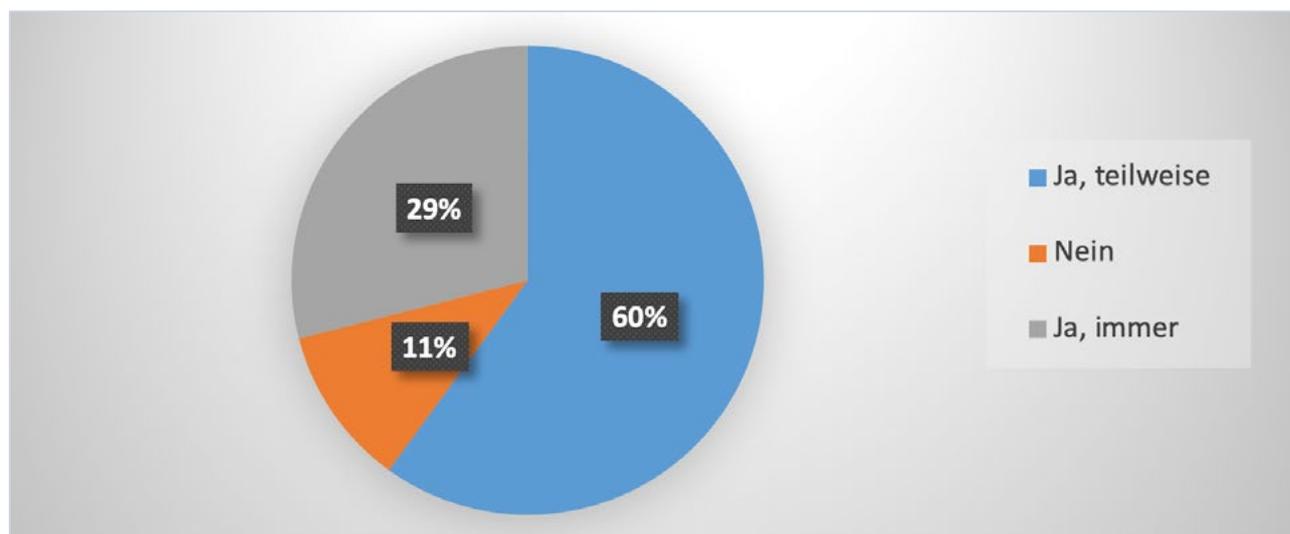
	Minimum	Maximum
In welchem Zeitrahmen finden die Grundqualifizierungen statt?	4 Wochen	2 Jahre
Mit wie vielen Referent*innen werden die Kurse in der Regel durchgeführt	1	18

Es zeigt sich hierbei, dass Teamteaching von den befragten Bildungsträgern im unterschiedlichen Umfang umgesetzt wird. In der Gesamtstichprobe gaben 15 Prozent der Befragten an, sämtliche Kurstermine im Teamteaching durchzuführen.

45 Prozent der Befragten berichteten, dies teilweise zu tun und 40 Prozent der Befragten gaben an, gar nicht im Teamteaching zu arbeiten. Vielfach wurde von den Befragten in diesem Zusammenhang betont, dass sie sich über die Vorteile des Teamteachings bewusst seien und bis dato nur deshalb kein Teamteaching umsetzen, da hierfür die entsprechenden finanziellen Mittel fehlen.

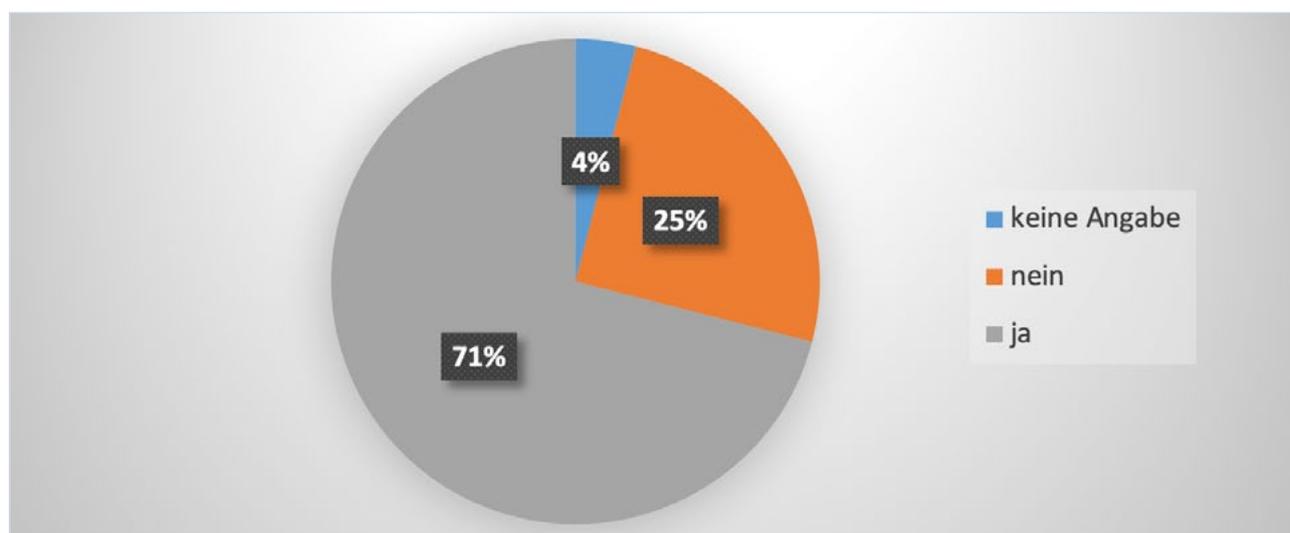
Da im QHB (anders als im DJI-Curriculum) Teamteaching an und für sich verpflichtend ist, ist es aufschlussreich, noch einmal selektiert diejenigen Bildungsträger zu betrachten, die ausschließlich nach dem QHB arbeiten. Hier verschieben sich die Prozentwerte dahingehend, dass annähernd 90 Prozent zumindest teilweise Teamteaching umsetzen. Abbildung 8 fasst die entsprechende prozentuale Verteilung zusammen.

Abbildung 8: Prozentuale Verteilung der Antworten auf die Frage: „Wird Teamteaching umgesetzt?“ (in der Teilstichprobe der Bildungsträger, die aktuell mit dem QHB arbeiten)



Zur Finanzierung der Grundqualifizierungsseminare ergibt sich folgendes Bild: Die Mehrzahl der befragten Bildungsträger (71 Prozent) gaben an, dass sie Teilnehmerbeiträge erheben (siehe Abbildung 9).

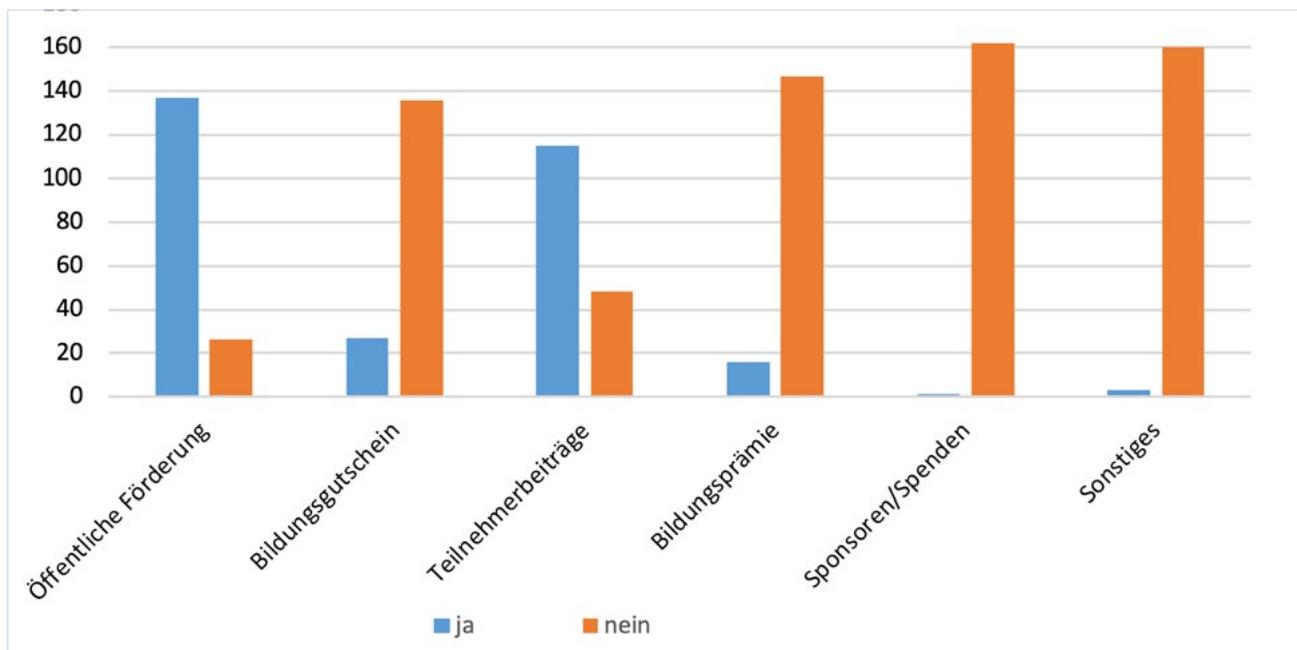
Abbildung 9: Prozentuale Verteilung der Antworten auf die Frage: „Erheben Sie Teilnehmerbeiträge?“



Im Hinblick auf die Beitragshöhe zeigt sich in der befragten Stichprobe eine große Bandbreite. So werden für die 300 UE des QHBs Teilnehmerbeiträge in der Höhe von 10 bis 2.600 Euro erhoben. Einige der Bildungsträger gaben in diesem Zusammenhang an, dass in Einzelfällen Teilnehmende jedoch die Möglichkeit haben, sich die entstehenden Kosten (anteilig) von den Kommunen zurückerstatten zu lassen, sofern sie sich dazu verpflichten, für einen gewissen Zeitraum Vorort die Tätigkeit als Kindertagespflegeperson auszuüben.

Informationen dazu, welche weiteren Wege von den befragten Bildungsträgern genutzt werden, um die Grundqualifizierungsseminare zu finanzieren, liefert Abbildung 10. Hier spielt vor allem die öffentliche Förderung vielerorts eine zentrale Rolle.

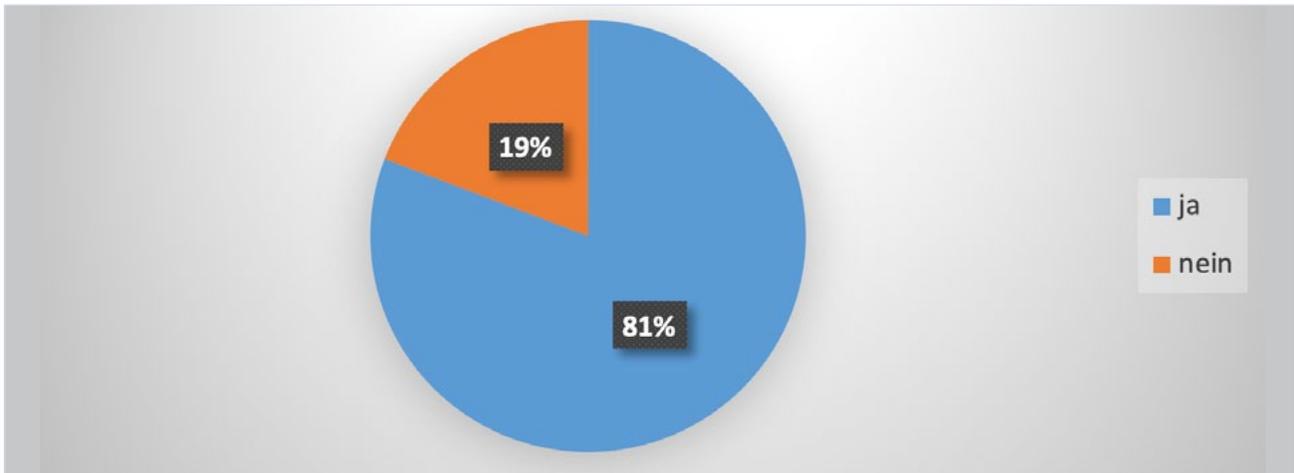
Abbildung 10: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage: „Wie bzw. durch wen werden die Seminare finanziert?“ (Mehrfachnennung möglich)



3.3. Praxisbegleitende Fortbildungsangebote

Neben den Grundqualifizierungskursen werden von einer Mehrzahl der befragten Bildungsträger auch praxisbegleitende Fortbildungen für den Bereich der Kindertagespflege angeboten. Insgesamt gesehen sind es 81 Prozent der befragten Bildungsträger, die in diesem Bereich spezifische Angebote vorhalten. Abbildung 11 visualisiert dieses Befragungsergebnis.

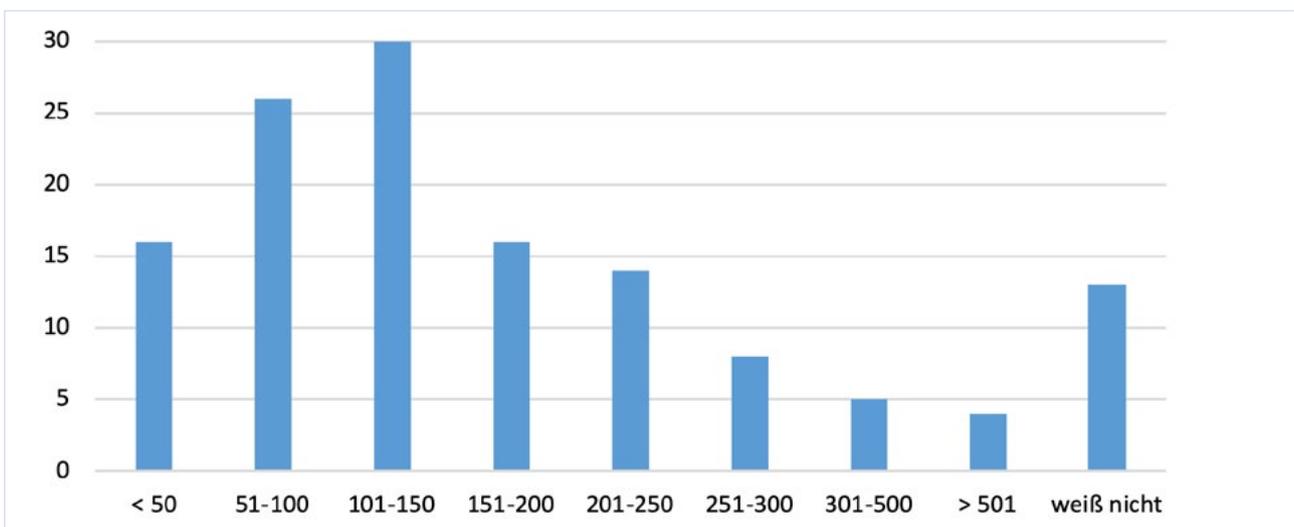
Abbildung 11: Prozentuale Verteilung der Antworten auf die Frage: „Hat Ihr Bildungsträger auch praxisbegleitende Fortbildungsangebote?“



Wie viele Angebote an den einzelnen Standorten vorgehalten werden, variiert vergleichsweise stark: mit einem Minimum von einem Angebot pro Jahr bis zu einem Maximum von 120 Angeboten pro Jahr. In Kommunen bzw. Landkreisen, in denen mehrere Bildungsträger im Bereich der Kindertagespflege aktiv sind, bestehen in diesem Zusammenhang häufig Kooperationsbeziehungen zwischen diesen. Das heißt, dass die entsprechenden Bildungsträger ihre praxisbegleitenden Fortbildungsangebote untereinander abstimmen, um auf diese Weise Synergien zu schaffen und somit ein möglichst ausgewogenes Gesamtprogramm für die betreffenden Kindertagespflegepersonen anzubieten.

An den verschiedenen Standorten richten sich die jeweiligen Angebote an eine unterschiedlich hohe Anzahl an Kindertagespflegepersonen, wie in der nachfolgenden Abbildung 12 auch grafisch zusammengefasst wird.

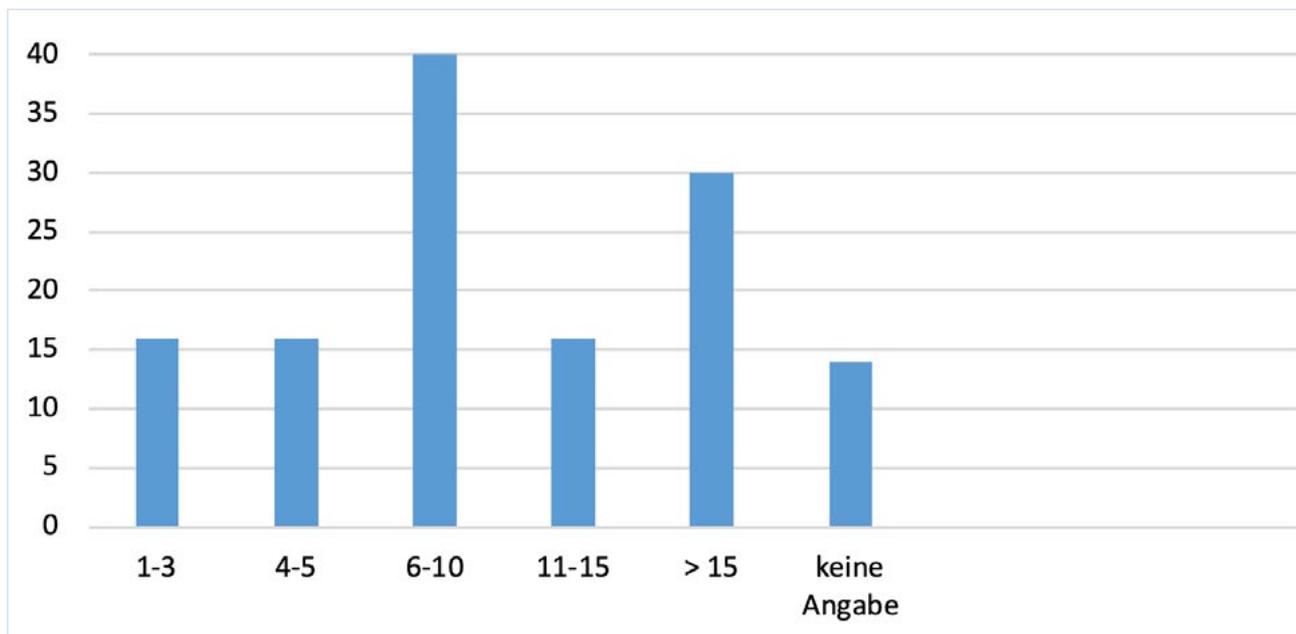
Abbildung 12: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage „An wie viele Kindertagespflegepersonen richten sich die Angebote?“



Dass auf diese Frage von vergleichsweise vielen Bildungsträgern mit einem „weiß nicht“ geantwortet wurde, lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass Vorort vielfach die Kontaktdaten der tätigen Kindertagespflegepersonen nicht von den Bildungsträgern, sondern ausschließlich von den jeweiligen öffentlichen Jugendhilfeträgern verwaltet werden.

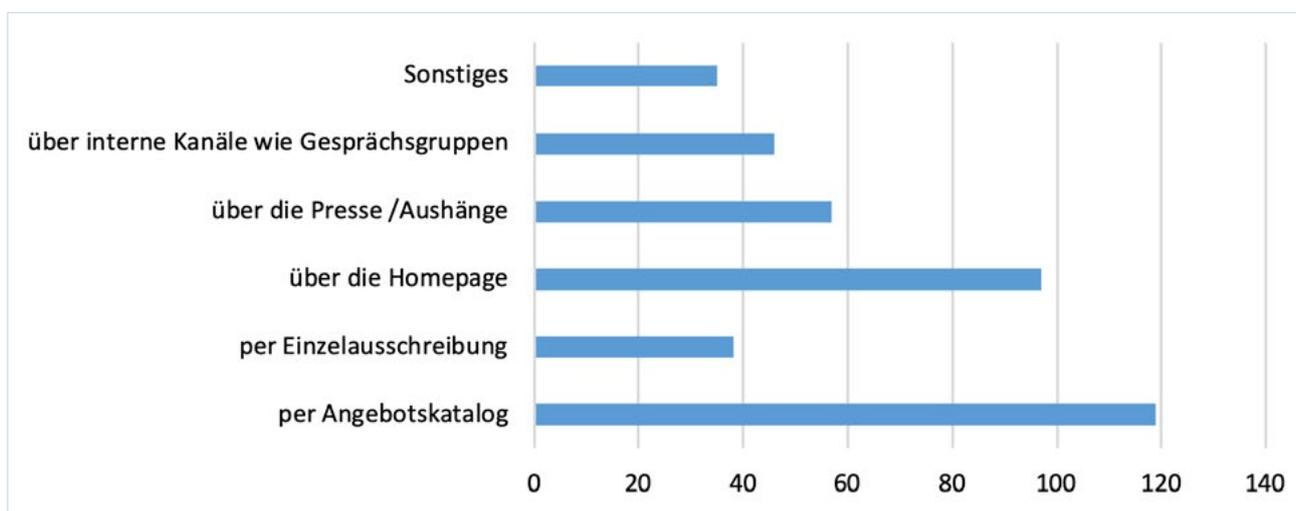
Zusammenhängend mit der Angebotsanzahl variieren die in diesem Zusammenhang tätigen externen Referent*innen. Während an einige Standorten nur 1-3 externe Referent*innen tätig sind, arbeiten andere Standorte mit 15 oder mehr Personen zusammen, um praxisbegleitende Fortbildungsangebote vorzuhalten. Abbildung 13 liefert einen Überblick zu den entsprechenden Häufigkeiten.

Abbildung 13: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage „Mit wie vielen externen Referenten*innen arbeiten Sie zu zusammen, um die Fortbildungen anzubieten?“



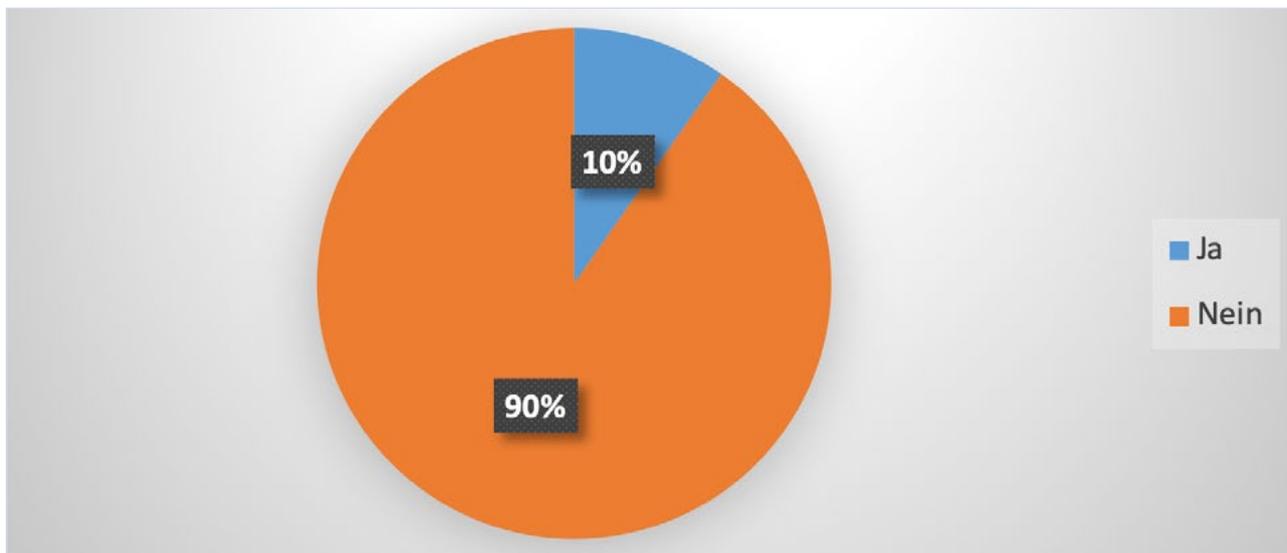
Die entsprechenden Fortbildungsangebote werden über eine Vielzahl von Werbekanälen publik gemacht, wie in Abbildung 14 auch noch einmal grafisch veranschaulicht wird.

Abbildung 14: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage „Wie werden ihre Fortbildungsangebote bekannt gemacht?“ (Mehrfachnennungen möglich)



Schließlich interessierte auch, welchen Stellenwert digitale Arbeitsformen bei der Umsetzung von praxisbegleitenden Fortbildungsangeboten im Bereich der Kindertagespflege haben. Die Frage, ob in diesem Zusammenhang Online-Fortbildungen bzw. digitale Fortbildungsangebote vorgehalten werden, wurde nur von 10 Prozent der befragten Bildungsträger bejaht (siehe Abbildung 15).

**Abbildung 15: Prozentuale Verteilung der Antworten auf die Frage:
„Halten Sie auch online-Fortbildungen / digitale Bildungsformate vor?“**



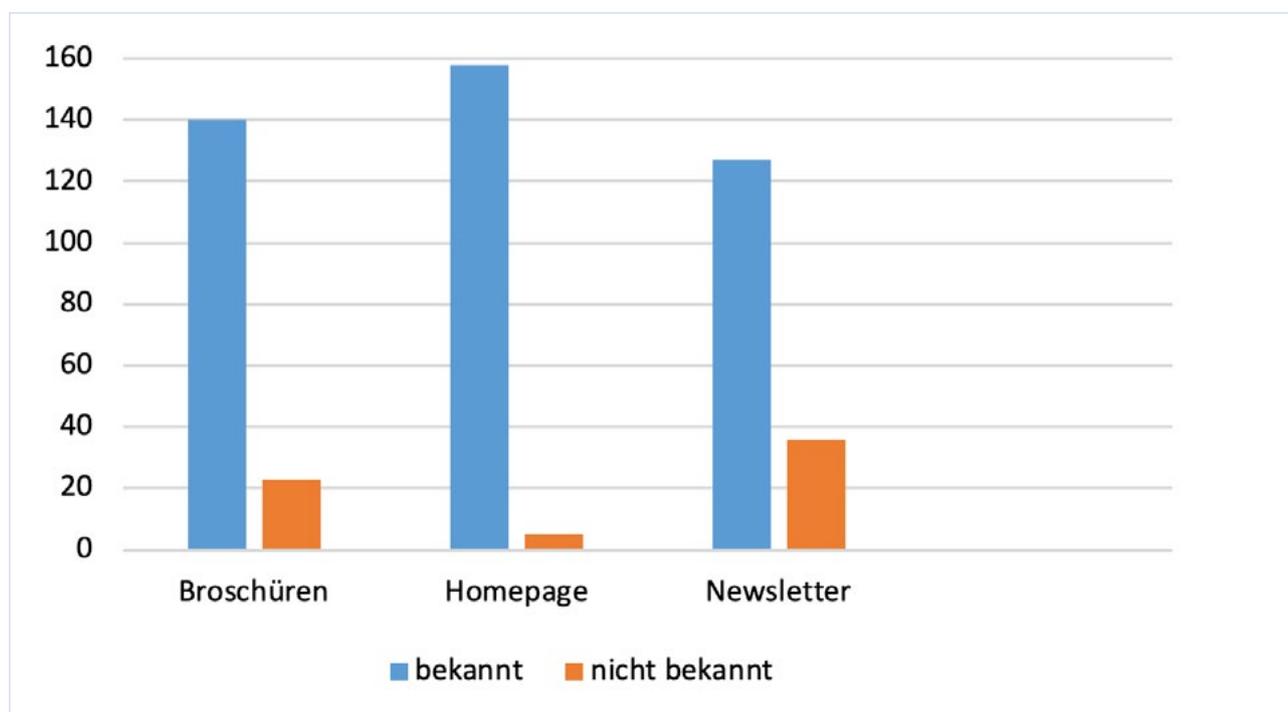
Spannenderweise ließ sich hier im Verlauf des mehr als einjährigen Befragungszeitraumes eine leichte „Trendwende“ verzeichnen, die im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu sehen ist. So berichteten einige derjenigen Bildungsträger, die ab Mitte März befragt wurden, dass sie aufgrund der durch Corona geltenden Kontaktbeschränkungen nun auch für den Bereich der Kindertagespflege an der Planung für spezifische Online-Fortbildungen seien. In diesem Zusammenhang wurden vielfach auf die Vorteile digitaler Fortbildungsangebote Bezug genommen. So wurde es gerade von Bildungsträgern aus ländlichen Regionen als positiv hervorgehoben, dass bei digital durchgeführten Fortbildungen den Teilnehmenden die mitunter doch sehr langen Fahrwege erspart bleiben. Gleichzeitig gab es in diesem Zusammenhang aber auch durchaus kritische Stimmen. So wurde von einigen der Interviewten die Befürchtung geäußert, dass im Rahmen digitaler Bildungsformate der persönliche Kontakt zu und unter den Teilnehmenden verloren geht, was sich negativ auf die Qualität der Qualifizierung auswirken könne. Auch wurde darauf verwiesen, dass nicht alle (angehenden) Kindertagespflegepersonen über eine ausreichende technische Ausstattung verfügen, um überhaupt an einem digitalen Fortbildungsangebot teilzunehmen.

3.4. Ausgestaltung und Bewertung der Kooperation mit dem BVKTP

Ein Aspekt, der in Bezug auf die Ausgestaltung der Kooperation mit dem Bundesverband interessierte, war die Frage, ob bzw. in welchem Ausmaß die verschiedenen vom Bundesverband gemachten Angebote von den kooperierenden Bildungsträgern genutzt werden.

In diesem Zusammenhang wurde unter anderem Bezug auf die vom Bundesverband vorgehaltenen Informationswege Bezug genommen. So hat der Bundesverband im Verlauf der letzten Jahre vielfältige Informationsmaterialien konzipiert und publiziert (sowohl im Print- als auch im Online-Format). Die Verbandshomepage (www.bvktp.de) wird regelmäßig mit aktuellen Informationen für Kindertagespflegepersonen, Eltern und Fachberater*innen ausgestattet. Zusätzlich gibt der Bundesverband einen viermal jährlich erscheinenden Newsletter heraus. Vor diesem Hintergrund wurde zunächst danach gefragt, ob die einzelnen Bildungsträger Kenntnis über diese verschiedenen Informationsangebote haben. Abbildung 16 fasst die jeweiligen Rückmeldungen zusammen. Dabei wird erfreulicherweise deutlich, dass insbesondere die Homepage so gut wie allen Befragten ein Begriff ist.

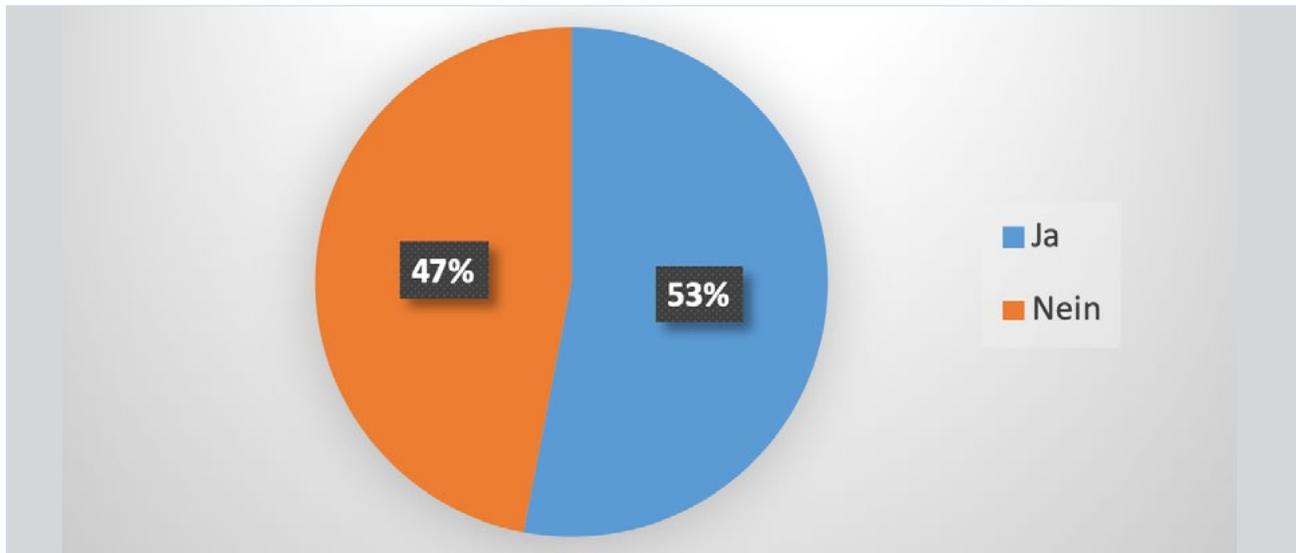
Abbildung 16: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage „Welche Materialien kennen Sie vom Bundesverband...?“



Zusätzlich konnten die Befragten ausführen, wie sie die Materialien und Angebote genau nutzen. Die in diesem Zusammenhang gegebenen Antworten sprechen dafür, dass die verschiedenen Formate zum einen zu Selbstinformationszwecken verwendet, zum anderen aber auch an entsprechende Dritte weitergegeben werden – insbesondere im Rahmen der Qualifizierungs- und Fortbildungskurse.

Der Bundesverband gibt jedoch nicht nur Informationsmaterialien heraus, sondern führt auch selbst Veranstaltungen durch. Als besonders bedeutsam zu nennen ist die alljährlich stattfindende Bildungsträgerkonferenz, die sich speziell an Bildungsträger richtet. Im Rahmen der Interviews wurde erfragt, wie viele der befragten Bildungsträger in der Vergangenheit bereits an einer Bildungsträgerkonferenz teilgenommen haben. Wie in Abbildung 17 ersichtlich wird, trifft dies auf 53 Prozent der insgesamt 163 Befragten zu. Es kann an dieser Stelle erwähnt werden, dass viele derjenigen, die bis dato noch an keiner Bildungsträgerkonferenz teilgenommen haben, ihr grundsätzliches Interesse an diesem Veranstaltungsformat äußerten, gleichwohl aufgrund ihrer knapp bemessenen Arbeitszeitkontingente eine Teilnahme an einer ganztägigen Veranstaltung einschließlich der An- und Abfahrtswege nicht realisieren können.

**Abbildung 17: Prozentuale Verteilung der Antworten auf die Frage:
„Waren Sie schon einmal auf einer Bildungsträgerkonferenz?“**



Im Hinblick auf die Bildungsträgerkonferenz wurde des Weiteren erfragt, ob bzw. welche Wünsche bezüglich der Veranstaltungsausgestaltung bestehen. Auf diese offen gestellte Frage wurden von einigen der befragten Bildungsträgern konkrete Anregungen gegeben. Insgesamt 14 der Befragten (= 9 Prozent) gaben in diesem Zusammenhang an, sich eine stärkere Praxisorientierung zu wünschen. 12 der Befragten (= 7 Prozent) formulierten den Wunsch, die Bildungsträgerkonferenz an einem anderen Veranstaltungsort (also nicht wie gewohnt in Hannover) stattfinden zu lassen. Mehr Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung bzw. interaktivere Arbeitsformate wurden von insgesamt 19 der Befragten (=12 Prozent) gewünscht. Anpassungen im zeitlichen Ablauf der Veranstaltung wurden des Weiteren von 7 Befragten (= 4 Prozent) als erstrebenswert erachtet. Und schließlich gaben 6 der Befragten (= 4 Prozent) an, sich eine noch stärkere Vermittlung von fachrelevanten Inhalten zu wünschen.

Eine weitere zentrale Zielsetzung der Befragung bestand darin, eine Rückmeldung dazu zu erhalten, wie die Bildungsträger die Kooperation mit dem Bundesverband erleben. Zu diesem Zweck wurde erfragt, was die einzelnen Bildungsträger an der Kooperation mit dem Bundesverband als positiv bzw. negativ bewerten und was ggf. verbessert werden kann.

Die Befragten hoben in diesem Zusammenhang verschiedene positive Aspekte hervor. Von insgesamt 69 der Befragten (= 42 Prozent) wurde es als positiv unterstrichen, dass es beim Bundesverband gut zu erreichende Ansprechpartner*innen gibt, die fachlich fundierten Auskünfte geben können. Zudem nahmen 65 der Befragten (= 40 Prozent) die offen gestellte Frage zum Anlass, sich in positiver Weise über die Zertifikate zu äußern, die der Bundesverband an Kindertagespflegepersonen nach erfolgreicher Teilnahme an der Grundqualifizierung vergibt. Hier wurde sowohl die gute organisatorische Abwicklung als auch die bundesweite Gültigkeit hervorgehoben. Des Weiteren wurde mehrfach darauf verwiesen, dass die Zertifikate zu einer Professionalisierung der Kindertagespflege beitragen. Diese und weitere Äußerungen mitsamt den entsprechenden Antworthäufigkeiten sind auch noch einmal in Tabelle 4 zusammengefasst.

**Tabelle 4: Verteilung der Antworten auf die offene Frage:
„Was ist aus Ihrer Sicht positiv an der Kooperation mit dem Bundesverband?“**

	Häufigkeit	in Prozent %
Zertifikate: (1.) gut organisierte Abwicklung	28	17
Zertifikate: (2.) bundesweite Gültigkeit	20	12
Zertifikate: (3.) tragen zur Professionalisierung bei	17	10
BVKTP ist ein gut erreichbarer / fachlich versierter Ansprechpartner	69	42
BVKTP trägt dazu bei, Fachinformationen zu verbreiten	36	22
BVKTP hat einen bundesweiten Blick auf die KTP	24	15
BVKTP bietet zweckdienliche Veranstaltungsformate an	20	12
BVKTP vertritt KTP auf politischer Ebene	17	10
BVKTP schafft Netzwerkmöglichkeiten	12	7
BVKTP hat einen informativen Internetauftritt	10	6
BVKTP stellt Fachmaterialien / Publikationen zur Verfügung bzw. entwickelt diese	8	5
Sonstige Nennungen / Einzelaussagen	7	4

Auf die offen gestellte Frage, was an der Kooperation mit dem Bundesverband negativ bewertet wird, wurden insgesamt gesehen etwas weniger Antworten formuliert. Von denjenigen, die sich hierzu äußerten, wurden die formalen Vorgaben bei der Zertifikatsausstellung von 13 der Befragten (= 8 Prozent) als „zu streng“ und dementsprechend als negativ bewertet. Auch wurde von 9 der Befragten (= 5 Prozent) beanstandet, dass die Zertifikatsausstellung insgesamt gesehen mit einem zu hohen administrativen Aufwand einhergehe. 5 der Befragten (= 3 Prozent) führten des Weiteren aus, dass insbesondere die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse zu kompliziert sei. 5 der Befragten (= 3 Prozent) beklagten sich darüber, dass die Veranstaltung des Bundesverbandes zu sehr auf Berlin fokussiert seien. Dass sich der Bundesverband zu wenig auf Länderebene starkmache und eine telefonische Erreichbarkeit nicht in ausreichendem Maße geben sei, wurde des Weiteren von jeweils 4 der Befragten (= 2 Prozent) als negativ bewertet.

Auf die offen gestellte Frage nach Möglichkeiten, wie die Arbeit des Bundesverbandes im Allgemeinen zu verbessern ist, wurden einige spezifische Anregungen gegeben. Insgesamt 16 der Befragten (= 10 Prozent) formulierten in diesem Zusammenhang Ideen, wie der Bundesverband seine Kooperationsstrukturen und seine berufspolitischen Aktivitäten anpassen bzw. intensivieren könne. Hier wurde allen voran die konkrete Zusammenarbeit des Bundesverbandes mit den verschiedenen Landesverbänden thematisiert. 14 der Befragten (= 9 Prozent) äußerten des Weiteren den Wunsch, dass (Fortbildungs-)veranstaltungen des Bundesverbandes noch häufiger auch in anderen Regionen als in Berlin stattfinden. Eine Verringerung des administrativen Aufwandes bzw. der formalen Vorgaben im Rahmen der Zertifikatsvergabe wurde von 11 der Befragten (= 7 Prozent) als Verbesserungsvorschlag gegeben. 9 der Befragten (= 6 Prozent) formulierten den Wunsch, dass der Bundesverband digitale Veranstaltungsformate bzw. Arbeitstools entwickeln solle.

Weitere spezifische Materialwünsche wie bspw. Borschüren zu bestimmten Themen wurden von 7 der Befragten (= 4 Prozent) angeführt. Spezifische Veranstaltungswünsche wurden schließlich von 6 der Befragten (= 4 Prozent) formuliert.

Im weiteren Gesprächsverlauf wurde noch einmal spezifischer erfragt, wie der Bundesverband die Bildungsträger in der Weiterentwicklung ihrer Qualität bzw. Referent*innen in ihrer Arbeit unterstützen kann. Auch wurde die Frage formuliert, zu welchen spezifischen Themen sich die Bildungsträger Unterstützung bzw. weitere Angebote des Bundesverbandes wünschen. Auf diese drei offen gestellten Fragen wurden vielfältige Anregungen gegeben, die in ihren Häufigkeiten in den nachfolgenden Tabellen 5, 6 und 7 zusammengefasst dargestellt werden.

Tabelle 5: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage: „Haben Sie Anregungen, wie wir die Bildungsträger in der Weiterentwicklung ihrer Qualität unterstützen können?“

	Häufigkeit	in Prozent %
Anregungen im Hinblick auf Möglichkeiten der Unterstützung bei der Implementierung des QHBs	29	18
Vorschläge in Bezug auf spezifische Veranstaltungsformate	16	10
Anregungen hinsichtlich sonstiger Informations- und Beratungsleistungen	15	9
Digitalisierungsprozesse unterstützen / voranbringen	15	9
Veröffentlichung eines Referentenpools	11	7
Anregungen in Bezug auf berufspolitische Initiativen	8	5
Anregungen in Bezug auf den Auf- und Ausbau von Vernetzungsaktivitäten	8	5
Sonstige Nennungen / Einzelaussagen	10	6

Tabelle 6: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage: „Wie können wir Referent*innen noch weiter in ihrer Arbeit unterstützen?“

	Häufigkeit	in Prozent %
Anregungen hinsichtlich spezifischer Informations- und Beratungsleistungen	27	17
Vorschläge in Bezug auf spezifische Veranstaltungsangebote	27	17
TTT-Seminare fortführen bzw. ausweiten	25	15
Anregungen zu weiteren Unterstützungsangeboten im Hinblick auf das QHB	21	13
Entwicklung / Bereitstellung digitaler Arbeits- und Veranstaltungsformate	11	7
Veröffentlichung eines Referentenpools	3	2
Sonstige Nennungen / Einzelaussagen	3	2

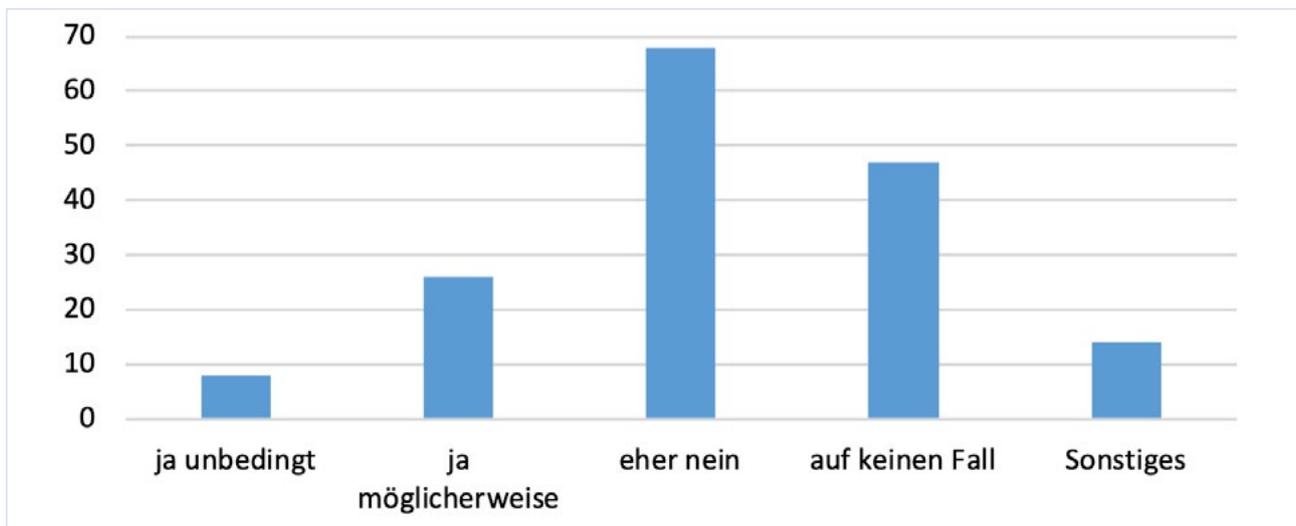
Tabelle 7: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage: „Zu welchen Themen wünschen Sie sich Unterstützung oder weitere Angebote vom Bundesverband?“

	Häufigkeit	In Prozent %
(Praktische Umsetzung) QHB	20	12
Finanz- und Rechtsfragen	20	12
Image und Profilierung der KTP	9	6
Inklusion	6	4
Digitalisierung	6	4
Kindertagespflegepersonen mit Migrationshintergrund	4	2
Vernetzung	4	2
Demokratie und Partizipation in der KTP	4	2
Großtagespflege	3	2
Kompetenzorientierung allgemein	2	1
Sonstige Nennungen / Einzelaussagen	19	12

Bei der Betrachtung der Häufigkeitsverteilungen wird unter anderem deutlich, dass eine Vielzahl der Wünsche und Anregungen, die in diesem Zusammenhang von den befragten Bildungsträgern formuliert wurden, im Zusammenhang mit der Implementierung des QHBs zu sehen sind. So wurde vielfach der Wunsch geäußert, die von dem Bundesverband angebotenen Train-the-Trainer-Seminare fortzuführen bzw. auszuweiten. Daneben wurde unter anderen auch der Wunsch nach einer Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten der QHB-Kurse laut. Auch wurde in diesem Zusammenhang ausgeführt, dass Zusatzmaterialien zur Nutzung im Rahmen der Unterrichtseinheiten gemäß des QHBs ggf. vom Bundesverband entwickelt werden könnten. Ein weiterer Aspekt, der sowohl in Bezug auf die allgemeine Qualitätsentwicklung der Bildungsträger als auch in Bezug auf die Arbeit der Referent*innen angesprochen wurde, ist die Digitalisierung. Hier wurden Wünsche an den Bundesverband herangetragen, bei der Entwicklung digitaler Veranstaltungs- und Arbeitsformate mitzuwirken.

Ob seitens der Bildungsträger ein grundsätzliches Interesse an der Einführung eines eigenen Zertifizierungsverfahrens der Bildungsträger (ähnlich dem Gütesiegel) besteht, war eine weitere Frage, die im Rahmen der Interviews gestellt wurde. Die Mehrzahl der Befragten sprach sich in diesem Zusammenhang eher ablehnend aus. So gaben nur 8 der Befragten (= 5 Prozent) an, hieran unbedingt interessiert zu sein. Einen genauen Überblick der Häufigkeitsverteilung der Antworten liefert Abbildung 18.

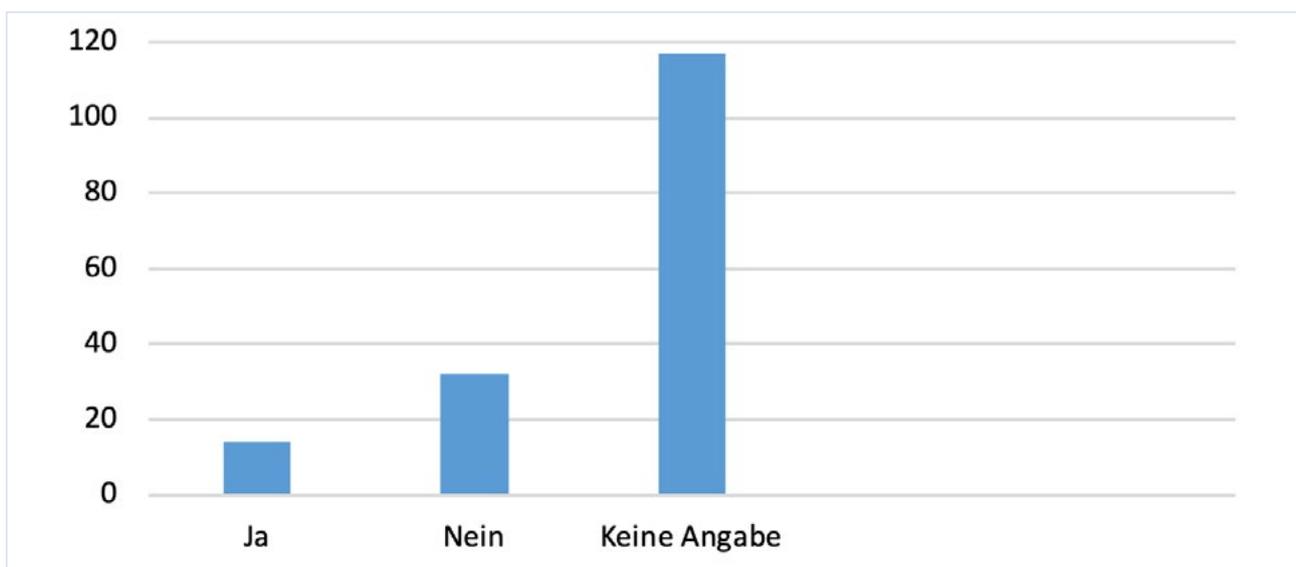
**Abbildung 18: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage:
„Wären Sie an der Einführung eines eigenen Zertifizierungsverfahrens des
Bundesverbandes für Bildungsträger (ähnlich dem Gütesiegel) interessiert?“**



Viele der Befragten begründeten ihre in diesem Zusammenhang geäußerte Skepsis damit, dass Zertifizierungsverfahren erfahrungsgemäß mit einem nicht zu unterschätzenden (bürokratischen) Aufwand einhergehen. Dementsprechend bedarf es an dieser Stelle einer Kosten-Nutzen-Gegenüberstellung. Gerade dann, wenn Bildungsträger bereits über eine Zertifizierung (bspw. nach AZAV oder DIN ISO) verfügen, wird der Nutzen einer weiteren Zertifizierung als eher gering eingeschätzt.

Im Hinblick darauf, ob eine Bereitschaft besteht, für eine solche Zertifizierung einen Kostenbeitrag zu leisten, wurde nur von vergleichsweise wenigen Bildungsträgern eine Rückmeldung gegeben (siehe Abbildung 19).

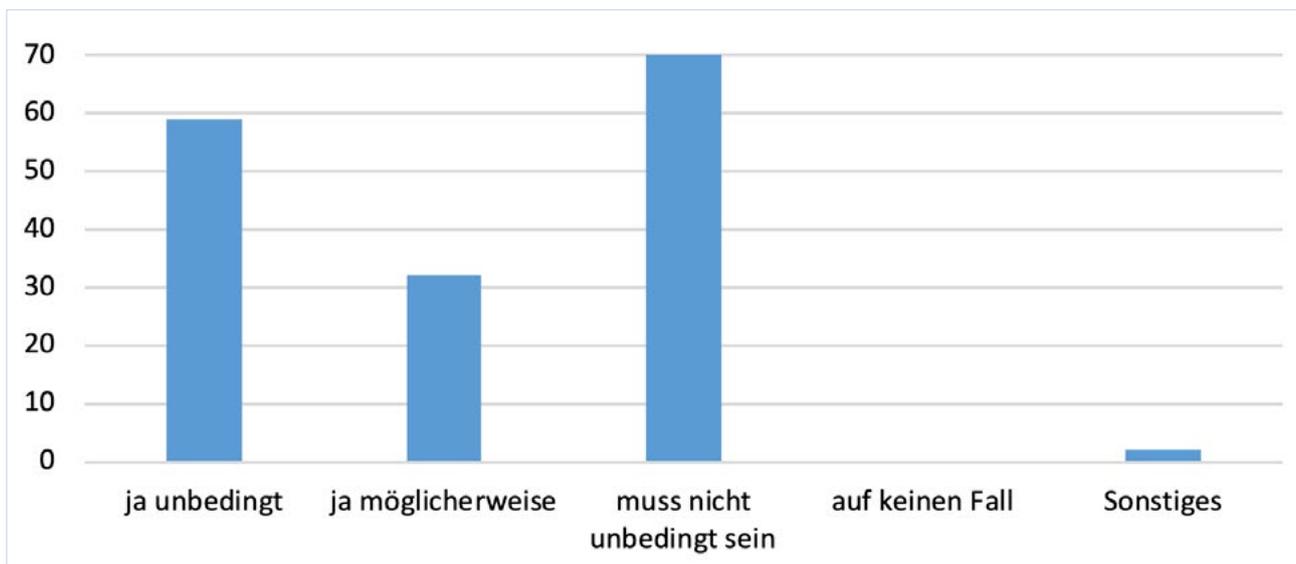
**Abbildung 19: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage:
„Wären Sie bzw. der Träger bereit, dafür etwas zu bezahlen?“**



Dass vielfach an dieser Stelle mit „keine Angabe“ geantwortet wurde, lässt sich darauf zurückführen, dass ein Großteil der Befragten sich aufgrund ihres Stellenprofils bzw. ihrer jeweiligen Position im Bildungsträger nicht dazu befugt fühlten, hier eine konkrete Auskunft zu geben.

Schließlich wurde auch erfragt, ob es die einzelnen Bildungsträger grundsätzlich begrüßen würden, dass Mitarbeitende des Bundesverbandes zur Zertifikatsvergabe bei den Bildungsträgern gelegentlich persönlich erscheinen. Hier zeigt sich ein gemischtes Antwortbild (siehe Abbildung 20). Es muss in diesem Zusammenhang jedoch darauf verwiesen werden, dass diejenigen Bildungsträger, die in diesem Zusammenhang mit „eher nein“ antworteten, ihre Antwort häufig damit begründeten, dass die langen Fahrwege von Berlin zu den jeweiligen Standorten voraussichtlich zu viel Mehraufwand für das Team des Bundesverbandes mit sich bringen. Auch wurde von einigen der Befragten darauf hingewiesen, dass es an den betreffenden Standorten bereits einen angemessenen, feierlichen Rahmen für die Zertifikatsvergabe gebe und es die zukünftigen Kindertagespflegepersonen erfahrungsgemäß vor allem wertschätzen, wenn die jeweiligen lokal(politisch) Verantwortlichen bei einer solchen Zertifikatsvergabe präsent sind.

Abbildung 20: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage: „Würden Sie es begrüßen, wenn wir gelegentlich zur Zertifikatsvergabe persönlich zu Ihnen kommen würden?“



4. Abschließendes Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im Rahmen der telefonischen Befragungen nicht nur vielfältige Informationen zu den Arbeits- und Organisationsstrukturen der kooperierenden Bildungsträger, sondern auch zur praktischen Umsetzung der Grundqualifizierung an den verschiedenen befragten Standorten gewonnen werden konnten. Darüber hinaus lieferten die Interviews wichtige Erkenntnisse darüber, wie die einzelnen Bildungsträger die Arbeit des Bundesverbandes und die Kooperation mit diesem erleben und bewerten.

Deutlich geworden ist dabei, wie vielfältig die Bildungsträger sind, die sich im Bereich der Kindertagespflege engagieren. Bedeutsame Unterschiede lassen sich in diesem Zusammenhang nicht zuletzt im Hinblick auf die Größe und Personalstruktur der einzelnen Anbieter feststellen. Qualifizierungen von Kindertagespflegepersonen finden folglich unter durchaus sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen statt. Hier spielen auch die jeweiligen (kommunal)politischen Gegebenheiten und die damit einhergehenden finanziellen Voraussetzungen eine wichtige Rolle.

Trotz all dieser Unterschiede haben die Befragungen verdeutlicht, dass das Qualifizierungsgeschehen im Bereich der Kindertagespflege über die letzten Jahre insgesamt gesehen einen deutlichen Professionalisierungsschub erlebt hat. Eine wichtige Entwicklung in diesem Zusammenhang ist selbstredend die bundesweit voranschreitende Implementierung des QHBs. Die Zahl derjenigen Bildungsträger, die ihre Qualifizierungskurse gemäß dem QHB durchführen, ist über die letzten Jahre deutlich gestiegen. Gleichwohl kann man hieraus nicht schlussfolgern, dass das DJI-Curriculum mittlerweile seine „Daseinsberechtigung“ verloren hat. So gibt es im gesamten Bundesgebiet nach wie vor zahlreiche Standorte, die zukünftige Kindertagespflegepersonen nach den Vorgaben des DJI-Curriculums qualifizieren.

Dass die Implementierung des QHBs Bildungsträger oftmals vor eine Reihe von Herausforderungen stellt, ist eine weitere wichtige Schlussfolgerung, die sich aus den geführten Interviews ableiten lässt. Neben einem Umdenken im Hinblick auf die didaktische Gestaltung gilt es in diesem Zusammenhang insbesondere die entsprechenden finanziellen Weichen zu stellen. Denn Qualität hat ihren Preis! Ein erhöhtes Volumen an Unterrichtseinheiten oder auch die Umsetzung von Teamteaching geht zwangsläufig mit höheren Kosten einher. Diese eins zu eins in Form von erhöhten Teilnehmergebühren auf die angehenden Kindertagespflegepersonen abzuwälzen, ist sicherlich keine Maßnahme die langfristig gesehen zu einer erfolgreichen Fachkräftegewinnung und -bindung beitragen wird.

Im Hinblick auf die Tätigkeiten des Bundesverbandes können die Ergebnisse der hiesigen Bildungsträgerbefragung dazu genutzt werden, zukünftige Arbeitsinitiativen in bestmöglicher Weise an die Bedarfe der Praxis anzupassen. Unterstützung bei der Umsetzung des QHBs in Form von Train-the-Trainer-Seminaren, spezifische Beratungsleistungen oder auch die Konzeption von digitalen Fortbildungsformaten sind nur einige der vielen Anregungen, die hierbei an den Bundesverband herangetragen worden sind.

Es bleibt festzuhalten, dass die Bildungsträgerbefragung nichts als ein final abgeschlossenes Projekt verstanden werden sollte. So sind in die hiesige Auswertung Daten von insgesamt 163 befragten Bildungsträgern eingeflossen. Diese repräsentieren genau die Hälfte der mit dem Bundesverband aktuell kooperierenden aktiven Bildungsträger. Es ist dem Bundesverband ein zentrales Anliegen in einer zukünftigen Arbeitsphase mit möglichst vielen der bis dato noch nicht befragten Bildungsträgern ein entsprechendes telefonisches Interview durchzuführen, um einen noch umfassenderen Einblick in die Qualifizierungspraxis zu erhalten.

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74
12437 Berlin

Tel.: 0 30 - 78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de
www.bvkt.de

www.bvkt.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend